

**Rede zum Gedenktag 08. Mai 2018
Ende des Zweiten Weltkrieges
KZ-Friedhof in Neumarkt-Sankt Veit**

Erster Bürgermeister Erwin Baumgartner

Sehr verehrte Geistlichkeit,
meine Damen und Herren,
vor wenigen Tagen, Ende April dieses Jahres,
wurden im Mühldorfer Hart zwei Gedenksteine mit
hoher politischer Prominenz und auch einigen
Zeitzeugen eröffnet.

Gedenksteine des KZ-Außenlagers Mühldorf, das
sogenannte Waldlager und das Massengrab.

Der Förderverein Geschichtszentrum Mühldorf hat
in dieser Publikation sehr eindringlich die
Geschichte des KZ-Außenlagers erzählt.

Noch vor dem offiziellen Kriegsende am 08. Mai
1945 wurde das Waldlager und die noch
verbliebenen Gefangenen von den US-Soldaten
wenige Tage vorher befreit.

600 Häftlinge wurden angetroffen und in provisorischen Lazaretten in Ampfing, Ecksberg und im Mühldorfer Krankenhaus versorgt.

Was sie noch entdeckten, war ein grausamer Fund. Im Mühldorfer Hart waren 2.249 KZ-Gefangene in Massengräbern verscharrt.

Nach dem Fund veranlassten die Amerikaner umgehend die Exhumierung der Toten durch ehemalige NSDAP-Angehöriger und die würdevolle Bestattung auf Ehrenfriedhöfen.

Die Bevölkerung wurde zur Teilnahme an den Feierlichkeiten verpflichtet.

Die Anwohner mussten dabei an den geöffneten Särgen vorbeigehen.

Nach der Entdeckung weiterer Toter erfolgt 1946 die vollständige Auflösung des Massengrabes im Mühldorfer Hart.

In den 50er-Jahren wurden die Grabstätten in Altötting, Ampfing, Ecksberg und Lohen bei Mittergars aufgelassen.

Die KZ-Friedhöfe in Mühldorf, Kraiburg, Burghausen und Neumarkt-Sankt Veit bestehen noch – und heute stehen wir hier auf diesem KZ-Friedhof.

392 Verstorbene aus dem Massengrab sind hier bestattet.

Warum ich das heute so ausführlich darstelle?

Weil wir auf dem besten Weg sind, dass aus unserem Gedächtnis zu streichen, es einfach vergessen.

Vorausgesetzt, man wusste es überhaupt.

Ich glaube nämlich nicht, dass viele wissen, warum wir diesen KZ-Friedhof haben und woher die Toten stammen.

Aber nur aus diesem Wissen heraus können wir lernen für die Zukunft.

Die Zukunft müssen wir gestalten, die Vergangenheit können wir nicht mehr ändern. Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat es 1985 so formuliert:

„Die Jungen sind nicht verantwortlich für das, was damals geschah, aber sie sind verantwortlich für das, was in der Geschichte daraus wird.“

Meine Damen und Herren,
diese Verantwortung tragen wir!
Natürlich können wir hier die Welt nicht verändern.
Aber wenn man erfährt, dass sich Leute zusammenrotten und mehr oder weniger die Polizei und Rettungskräfte in eine Falle locken und auf sie losgehen,
sollte man das nicht nur lesen, sondern sich auch Gedanken machen, ob das unsere Zukunft ist!

Denken Sie mit mir ein paar Minuten an die unter unserem Fußen liegenden Toten und auch ein bisschen an das, was gerade in unserer Gegenwart geschieht.

Auch das wird schon bald Vergangenheit sein und hoffentlich Gutes für unsere Zukunft –
Denn dafür tragen wir die Verantwortung.